

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtschiff: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer: 25 241.

Wagnis-Gehälter vierjährig in Dresden bei gewöhnlicher Zutragung (zu Gew.- und Einlagen nur ein- mal) 2,50 M., in den übrigen 2,00 M. Bei einmaliger Zutragung durch die Post 3 M. (ohne Beiträge).
Kupfeln - Preise. Die einjährige Zelle (etwa 8 Guben) 30 Pf. Vorkupfeln und Kupfeln in Nummern nach Gew.- und Forderungen laut Tarif. — Auswärtige Kupfeln nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Markenstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

Druckerei mit besond. Ausstattung („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unersetzte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Einlösung von Zins-, Gewinntragnisscheinen und ausgelosten Wertpapieren.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.
Scheckverkehr.

Dresdner Handelsbank

Aktiengesellschaft

Ostra-Allee 9, im Hause der Kaufmannschaft - Schlachthofring 7.

Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Verwaltung von Wertpapieren, sowie Aufbewahrung geschlossener Wertpakete.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren Stahlkästern unter Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank.

Erfolgreicher Vorstoß südlich des Hartmannsweilertopfes.

Der Kampf um die Wehrpflicht in England. — Wiedereröffnung der englischen Werbebureaus. — 40 000 Serben in der englisch-französischen Balkanarmee. — Neue Verhaftungen in Saloniki. — Die Lebensmittelnot in den Ländern des Bierverbandes.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 8. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Geschäftstätigkeit wurde auf dem größten Teile der Front durch die Witterung ungünstig beeinträchtigt. Südlich des Hartmannsweilertopfes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Grabenstück entziffen. Ueber 60 Jäger seien gefangen in unsere Hand.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

(W. T. B.) Oberste Sekretleitung.

Der Kampf um die Wehrpflicht in England.

Das Wiener „Deutsche Volksblatt“ meldet über Genf aus London: Lord Rothermer's Adresse nach Ägypten ist infolge der Rabinetschwierigkeiten bis zum 30. Januar verschoben. Es verlautet, daß sieben Mitglieder des Parlamentes ihre Zustimmung zu der Wehrpflicht von wichtigen Garantien abhängig gemacht haben, die eine erfolgreiche Anwendung des Wehrpflichtgesetzes illusorisch zu machen drohen.

Wiedereröffnung der Werbebureaus.

Das englische Pressebureau teilt mit, daß nach Auklandung des Premierministers Asquith die militärischen Werbebureaus ihre Tätigkeit am 10. d. Mis. wieder aufnehmen werden. (W. T. B.)

Der Austritt der englischen Arbeiterpartei aus der Regierungsmehrheit.

Aus Rotterdam wird dem „Lof-Anz.“ gemeldet: Der Beschluß einer gemeinschaftlichen Versammlung der nationalen Exekutivkommissionen der Arbeiterpartei und der Arbeiterfraktion im Unterhaus, demzufolge die Arbeiterpartei aus der Regierungskoalition austritt, bedeutet einen neuen schweren Schlag für die schon geschwächte Regierung Asquiths. Von allen Seiten wird betont, daß der politische Horizont infolge des Ausschlusses der Arbeiterpartei im Unterhaus gegen die Zwangsvorlage schwer bewölkt sei. „Daily Graphic“ erklärt, daß vielleicht sehr bald der Beschluß zur Auflösung des Parlamentes gefaßt werde. „Daily Telegraph“ versichert, daß einige führende Mitglieder des Rabinets der Ansicht seien, daß die nicht unbedeutende Minderheit gegen die Vorlage ein Hinweis darauf sei, demnächst den Wählern die Frage vorzulegen, ob die Vorlage angenommen oder verworfen werden solle. „Daily Mail“ sagt, daß viele Parlamentarier der Meinung seien, daß im Lande eine große Mehrheit für die Zwangsvorlage sei. Man glaube, daß die Regierung diese Tatsache auszunutzen könne, um sich das Mandat einer überwältigenden Mehrheit zu verschaffen und die Kritik zu beiseitigen. Einige Mitglieder der Regierung glauben schon, daß Neuwahlen nicht nur unumgänglich seien, sondern auch die beste Lösung der jetzigen Schwierigkeiten bedeuten würden. Die Blätter legen den Beschluß des Arbeiterkongresses zum Teil dahin aus, daß der Kongreß die Ansichten der englischen Arbeiter nur mangelhaft vertreten habe, weil ja fast die Hälfte der Arbeiter sich in den Schützengräben befindet. Der Beschluß beruhe auf den irrigen Auffassungen, daß der Zwang auf Grund der Verbündungsziffern nicht nötig sei und daß die Vorlage der Beibehaltung der Einführung einer industriellen Anechtlichkeit wäre. „Daily News“ meldet dagegen, daß ein führendes Mitglied des Rabinets erklärt habe, der Beschluß des Arbeiterkongresses habe die Neuwahlen bedeutend näher gerückt. Die Regierung wolle sich jetzt an die Arbeiter im Lande wenden. Der parlamentarische Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ sagt: „Es ist nicht zu leugnen, daß die Abkehr der Arbeiterpartei gebührenden Minister ein schwerer Schlag für die Regierung ist, der sich sogar als tödlich erweisen könnte.“ In den Wandelgängen des Unterhauses wurde die Möglichkeit des Sturzes der Regierung, sowie die Auflösung des Parlamentes lebhaft besprochen. Der Mitarbeiter des „Daily Chronicle“ sagt aber, daß kein einziger verantwortlicher Politiker jetzt Neuwahlen wünsche. Alle sprechen vor einem derart gefährlichen Abenteuer zurück, welches zwar eine starke patriotische Mehrheit ins Parlament bringen würde, aber auch die Einigkeit der Nation in unheilvoller Weise zerreißen würde, und daß die neue Regierung mit einer weit strengeren Zwangsvorlage vor dem Parlamente erscheinen werde. „Daily News“ bespricht von neuem ein Kompromiß zur Anwendung der drohenden Gefahr.

Die Gefangennahme der englischen Kurier.

Im englischen Unterhause sagte Staatssekretär Grey auf eine Anfrage: Die Gefangennahme der britischen Hauptleute Raper und Wilson auf einem griechischen Schiffe durch ein feindliches Unterseeboot fand nicht im Widerspruch mit der allgemein anerkannten Auffassung des Völkerrechts. (W. T. B.)

Zum Untergang des englischen Unterseebootes „E 17“.

Die die Amsterdamer „Tijds“ aus Nieuwediep erfährt, verirrte sich das Unterseeboot „E 17“ auf der Flucht vor deutschen Patrouillenfahrzeugen und geriet in den Haalsgronden auf Grund. (W. T. B.)

Die englische Admiralität bekräftigt den Untergang eines englischen Unterseebootes in der Nähe der Insel Texel. (W. T. B.)

Friedensvertrugungen in England?

Nach einem Bonduer Bericht eines Züricher sozialdemokratischen Blattes hätte ein englischer Sozialist im Unterhaus gesagt, nie seien Friedensausichten seit Ausbruch des Krieges so ermutigend gewesen als jetzt. Leute, die nie Bedenken hatten, geben jetzt Zweifel im Ausdruck, ob die britische Regierung überhaupt imstande sein werde, den Krieg zum Siege zu führen. (W. T. B.)

Zur Kriegslage

Welche die „Telp. Stg.“ aus Berlin: Die Russen wissen in letzter Zeit mancherlei „Siegesnachrichten“ aus der Bukowina zu melden, von denen die österreichisch-ungarische Heeresleitung nichts weiß. Die Tendenz dieser Siegesnachrichten trat übrigens mehr deutlich als gewöhnlich in der Meldung zutage, daß die Oesterreicher Czernowitz zu räumen begännen. Auf Grund von Mitteilungen von befreundeter Seite kann bestätigt werden, daß in den ersten Tagen der russischen Offensive in der Bukowina Massenangriffe stattgefunden haben, die jedoch unter großen Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Es folgten dann unaufeinandergehende Einzelgefechte, die ihnen gleichfalls keinen Erfolg brachten. Ob der heute aufs neue einsetzende Kampf eine Wiedereröffnung der Offensive bedeutet oder nur ein Einzelgefecht bleibt, läßt sich noch nicht sagen. — Auf der Westfront sucht der Feind aus neuerdings artilleristisch niedergeschlagen, nachdem alle seine Angriffe gescheitert sind. Unsere stark ausgebauten Stellungen werden jedoch diesen Plan aufkommen lassen. Unsere Verluste infolge des Artilleriekampfes sind bis jetzt ganz gering. Zu irgendwelchen Befürchtungen liegt kein Grund vor.

Der Wert der besetzten Gebiete in Frankreich.

Wie der „Bayer Anz.“ erfährt, wird der wirtschaftliche Wert des von den Deutschen besetzten französischen Bodens von den französischen Kammerabgeordneten, obwohl er nur ein Zwanzigstel des gesamten französischen Bodens ausmacht, auf ein Viertel des Nationalvermögens von ganz Frankreich angegeben. Das entspricht bei Annahme des französischen Gesamtvermögens mit 360 Milliarden einem Wert von 90 Milliarden.

Lebensmittelnot in den Ländern des Bierverbandes.

Nach Mitteilungen des Berichterstatters der „Daily Mail“ in Petersburg steht es in den nicht von England blockierten Bierverbandsländern mit Lebensmitteln nicht besser, sondern schlechter aus als bei uns. Der Engländer schreibt, Rußland habe von allen Ländern am meisten gelitten. England sei noch der glücklichste von allen. Die Russen beghalten jetzt eine schwere Buße für die Mängel ihres Eisenbahnbetriebes, der den großen Fehler zeige, nicht genügend Nebenbahnen zu haben. („Köln. Stg.“)

Wie „Kowoje Wremja“ meldet, erörterte die Moskauer Stadtverwaltung die Frage der Gewährung einer bestimmten Summe an den Stadtvorstand, mit der Eisenbahnbeamte zur Steuerung der Lebensmittelnot bestrafen werden sollten. Begründet wurde die Erörterung mit den Verhältnissen des russischen Lebens. Da die russischen Gefolge die Bestechung mit einer Kriminalprobe bedrohen, kam die Frage nicht zur Abstimmung. Das Blatt fügt hinzu: Die skandalösen Debatten kennzeichnen die völlige Hilflosigkeit der russischen Regierung, die Lebensmittelfrage zu organisieren. „Kustoje Slowo“ stellt fest, daß in der Budgetkommission keine Einigkeit zu erzielen war. Die Uneinigkeit zwischen der Regierung und dem Parlament kam zu besonders scharfem Ausdruck. (W. T. B.)

Churchills militärische Laufbahn.

Neuters Sonderberichterstatter im britischen Hauptquartier in Frankreich meldet: Er erfahre, daß Winston Churchill zum Kommandeur eines Bataillons der Royal-Scots-Füsiliers ernannt wurde. Es sei wahrscheinlich, daß er demnächst zum Brigadefommandeur vorgeschlagen werde. (W. T. B.)

Neue Verhaftungen in Saloniki.

b. Nach Meldungen des „Secolo“ dauern die Verhaftungen in Saloniki fort. Namentlich wurden viele Levantiner und Juden verhaftet, die sich mit Konterbande beschäftigten. Ein Protest des Rabiners von Saloniki sei erfolglos geblieben. Die Befürchtung unter der griechischen Bevölkerung sei groß, und viele flüchten. Im unteren Piräus sei ein griechischer Dampfer angehalten worden, auf dem sich viele Flüchtlinge aus Saloniki mit vielen kompromittierenden Papieren befanden. Die Flüchtlinge seien verhaftet und nach Saloniki zurückgebracht worden.

40 000 Serben in der Balkan-Armee des Bierverbandes.

b. Der Berichterstatter des „N. G.“ in Saloniki will aus besserer ferblicher Quelle erfahren haben, daß ungefähr 100 000 serbische Soldaten, welche sich zurzeit in Albanien befinden, nach Algier gebracht werden sollen. Sie sollen sich dort ungefähr zwei Monate erholen und dann wieder nach Mazedonien transportiert werden. Der englisch-französischen Balkan-Armee sind bis jetzt 40 000 Serben angegliedert worden.

Auf eine Mine gelautet.

(Agence Havas.) Ein italienischer Dampfer aus Brindisi mit mehreren hundert Tonnen Lebensmitteln und 425 montenegrinischen, aus Amerika kommenden Rekruten ist ganz nahe von San Giovanni di Medua auf eine Mine gestoßen. Das Schiff laut sofort. Zwei Mann sind umgekommen. (W. T. B.)

Der Hafen von Port Said geschlossen.

Wie die „Frankf. Stg.“ aus Bern meldet, nehmen Sfonds vom Januar ab keine neuen Versicherungen mehr für die Schiffsroute Port Said-Alex. an. Der Hafen von Port Said ist seit dem 25. Dezember für den Verkehr geschlossen.

Der amtliche türkische Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront griff das vom Lieutenant Voddede geführte Flugzeug außer dem feindlichen Flugzeug, dessen Sturz wir gestern meldeten, auch ein zweites feindliches Flugzeug an, das brennend abstürzte. Das erste Flugzeug ist ein französisches des Typs Farman Nr. 42 und fiel am 6. Januar vormittags östlich des Staps Kara, das andere, ein englisches des Typs Farman, fiel auf die europäische Mäite östlich von Jalova. Im Laufe desselben Tages warfen unsere Flugzeuggeschwader mit Erfolg mehrere Bomben auf die feindlichen Stellungen von Seddul-Bahr und den Flugplatz der Insel Ambros. Am 5. Januar dauerten das auf dem rechten Flügel regte und im Zentrum schwache Bombenwerfen, sowie der bedeutungslose Infanteriekampf an. Die feindliche Landartillerie unter Mitwirkung zweier Monitore und zweier Kreuzer eröffnete gegen unsere Stellungen ein teilweise heftiges Feuer, das bis zum Abend andauerte. Unsere Artillerie erwiderte kräftig, zwang einen dieser Kreuzer, sich zu entfernen, zerstörte einen Teil der feindlichen Gräben und brachte einen Teil der feindlichen Artillerie zum Schweigen. Am 6. Januar vormittags beschossen feindliche Kreuzer unter dem Schutze von vier Monitoren und sechs Torpedobooten erfolglos die anatolische Mäite, die Meerenge und einige unserer Batterien ohne Unterbrechung. In der Nacht zum 5. Januar beschoss unsere Artillerie in der Meerenge zeitweise die Landungsstelle von Seddul-Bahr und Tele-Burun. Der Feind antwortete ohne Erfolg. Unsere Beschießung wurde am 6. Januar wiederholt und verursachte einen Brand bei Tele-Burun. Die Wirkung unserer Artillerie wurde mehrmals an den Landungsstellen und Booten festgestellt. Das gegen die Landungsstelle von Seddul-Bahr gerichtete Feuer hatte gute Ergebnisse. Auf den andern Fronten keine Veränderungen. (W. T. B.)

Der englische Bericht über die Augustschlacht auf Gallipoli.

General Hamilton schließt seinen letzten Bericht über die Operationen vor und während der kombinierten Kämpfe in der ersten Augusthälfte auf Gallipoli mit der Mitteilung, daß die Zufuhr von Munition und neuen Truppen abgenommen habe und die lebenden Truppen stark von Krankheiten heimgesucht wurden. Am 16. Oktober wurde er telegraphisch nach London berufen, um ein Gutachten über die Frage einer Kläumung in nächster Zukunft abzugeben. Den Hauptteil des Berichtes bildet eine Schilderung der schrecklichen Schlacht im August. Die Türken wurden bei Suvla vollkommen überfallen. Aber da den englischen Truppen 12 Stunden Ruhe gebannt werden mußten, war es den Türken möglich, große Verstärkungen heranzuziehen. Die englischen Truppen mußten sich aus den eroberten Stellungen zurückziehen. Wenn die von Hamilton angeforderten 50 000 Mann früher Truppen sofort geschickt worden wären, hätte er der Flotte noch einen Weg nach Konstantinopel bahnen können (2). Die verlangten Verstärkungen konnten aber nicht geschickt werden. (W. T. B.)